

# Agenda-Treff „Mobil in Neubau“

---

10. Oktober 2003, 18:30- 21:30 Uhr, Ort: Agenda Büro, Seidengasse 13

Anwesend:

- Riss Richard
- Patschg Rudolf
- Pürgy Reinhilde
- Peiker Gerald
- Arno Dermutz
- Schütz Henriette
- Klapetz Max,
- Gerti Brindlmayer

Moderation: Georg Stafler, Petra Oswald (agenda wien sieben - Team)

## 1. **PROBLEMFELDER**

---

Probleme, Bedürfnisse , Wünsche

### **Durchzugsstraßen**

- Lerchenfelderstraße- Durchzugsstraße  
starker Verkehr verursacht „Geschäftssterben“, Allianzen zwischen Geschäftsleuten und Bewohner zur Verkehrsberuhigung sollten gefördert werden
- Durchzugsverkehr durch Wohngebiete wird grundsätzlich nicht hinterfragt – sollte es aber. Frage: wer verursacht den Verkehr (Durchzug, etc...)? Hier ist einerseits ein Diskussions- und Bewusstseinsbildungsprozesses notwendig, andererseits gilt es zu erheben wer den Verkehr wirklich verursacht (Quell-, Zielverkehrserhebung)
- Situation Neustiftgasse & Burggasse als Durchzugsstraßen
- Mariahilferstraße Stau ->  
Einbahnregelung oder Fußgängerzone – Überprüfung hätte durchgeführt werden sollen ob FUZO nicht sinnvoller (Siehe Kärntnerstr.)

### **Lärm**

- Lärm besonders auf Gürtel
- Die derzeitige katastrophale Situation / Lärmreduktion wesentlich / Stresssituation im Bezirk teilweise unerträglich

### **Fußgänger/ Radfahrer**

- Mehr Fußgängerampeln und Radfahrerwege und –ampeln wo möglich im Bezirk, damit mehr von Fahrzeugen auf Fußgänger geachtet wird
- Fahrradständeroffensive
- Radfahrwege praktisch nicht nutzbar  
Radwege für die wichtigen Durchzugsstraßen schaffen – Möglichkeiten diskutieren
- Konzept Fußgängerfreundliches Neubau

### **Parkplätze**

- Leistbare Parkplätze -> Geldfrage
- Effektivere Parkraumbewirtschaftung, Straßenmaut?!
- Mehr Freiraum für private Lebensräume statt Parkplätze!! Z.B. in der Westbahnstrasse zu viele Autos, zu wenig Lebensraum
- Motorisierter Verkehr zu dominant - insbesondere der ruhende Verkehr -> zu wenig Tiefgaragen oder Parkhäuser / als Wirtschaftsreibender – Selbständiger ist die Verkehrssituation für Anlieferung etc... unerträglich
- Parkpickerl nicht effizient – sollte jedenfalls überdacht werden / für Firmen sollten unbedingt Erleichterungen geschaffen werden -> Parkstrafen bei nicht Beachten von Schildern „Ladetätigkeit“ von privaten PKW

### **Lebensraum**

- zu wenig Grünflächen / zu wenig Radwege / zu geringe Gehsteigbreite /
- zu viele Autos, zu wenig Lebensraum
- Generell muss der urbane Lebensraum für Lebewesen aufgewertet werden / Urbane Grundsituation gestärkt z.B. Fußwegbereich, Plätze, Kinder integrativ / der Parkraum für Autos (Parkpickerl) für jeden Bewohner ist letztrangig. Das Fehlen urbaner Ruhezeiten erzeugt permanent Stress. Dem muss durch die Schaffung entsprechender Ausgleichsflächen (Plätze, urbane Zonen) entgegengewirkt werden.
- Förderung der „Langsamkeit“ in den Wohnbereichen – Schaffung von Lebensraum für Kinder
- Mobil Wien Sieben- Modelprojekt für mehr Lebensqualität  
Ziel der folgenden Vorschläge ist es, konkrete Verkehrsprojekte auf Bezirksebene zu entwickeln, die die Lebensqualität verbessern und bei Erfolg vielfach nachgeahmt werden

### **Vernetzung Bewusstseinsbildung**

- Diskussionsforum zur Mobilität: Internet und Plakatwand, Anknüpfung an das Projekt „Mobil in Wien“ / Verkehrsmasterplan und Weiterentwicklung der Partizipation, Ideen werden veröffentlicht, weiterentwickelt (durch Diskussion), Stellungnahmen der Politik dazu (was passiert mit den Ideen)
- Wie kriegen wir den „Elmayer“ auf die Strasse: (Anm.: Gutes Benehmen auf der Straße) Diskussion mit BürgerInnen, Polizei, VerkehrspsychologInnen, MarketingexpertInnen und anderen VerkehrsexpertInnen wie mehr Rücksicht im Verkehr erreicht werden kann
- Allianz zwischen Interessensgruppe mit dem Ziel Verkehrsberuhigung

### **Strassen-, Lebensraumgestaltung**

- Spielstraßen, z.B. Myrthengasse
- Hindernisse auf Gehwegen wegräumen: Verkehrszeichen „in der Luft befestigen“ (an Häusern), wo stehen gehäuft Fahrräder am Gehsteig -> Abstellanlagen notwendig und „Stellplatzpflicht für Fahrräder“ vor „öffentlichen“ Gebäuden (Wirtshäuser, Einkaufszentren, Schulen,...)
- Bessere Orientierung in der Stadt: nach Vorbild - z.B. in deutschen Städten – sollen an Kreuzungspunkten zusätzlich zu den Straßennamen die Hausnummern bis zur nächsten Querstraße in den jeweiligen Richtungen angeschrieben werden. Das nützt allen VerkehrsteilnehmerInnen.
- Versiegelung der Stadt thematisieren – Keine natürlichen Böden
- BRG Kandlgasse: Gestaltung des Straßenraums vor der Schule  
Wollen mehr Platz vor der Schule haben  
Zusammenarbeit mit Schule forcieren, Beispiele

### **Öffis**

- Sammeltaxis Zieglergasse / Schottenfeldgasse
- Kurze Wege 48A -> 13A umsteigen, Weg zu lange wegen Abbiegespur  
Verlängerung 14A: wie können wir die Wiener Linien von einer Verlängerung des 14A überzeugen
- Verlängerung 14A: wie können wir die Wiener Linien von einer Verlängerung des 14A überzeugen

## **Verkehrssicherheit**

- Vision Zero; Ziel keine Verkehrstoten, deutlich weniger Unfälle: -> Vergleich „neuer Fußgängerübergang“ (=Zebrastreifen quer zur Fahrbahn) mit konventionellen Zebrastreifen: gleiche Strasse, hintereinander, wie verhalten sich die VerkehrsteilnehmerInnen, was bringt es, Standorte auswählen, Finanzierung sichern, Auswertung vornehmen, weitere Maßnahmen ableiten
- Verkehrsüberwachung ist nicht vorhanden

## **Tempo 30**

- Für die bestehende Strassenausstattung fahren im Bezirk zu viele Autos -> Verkehrsflüsse, 30 km/h;
- Tempo 30 auch für Öffis
- Tempo 30 (sicherer, weniger Schadstoffe)
- Kommunikation von oben nach unten 30 km/h (was sagen V.planer, V.projekte, etc...) Tempo 30 (sicherer, weniger Schadstoffe)

## **Verkehrsdienstleistung**

- Schließfach statt Kofferraum: an zentralen Stellen bei Einkaufszentren und wichtigen Verkehrsknotenpunkten Schließfächer für die Zwischenlagerung der Einkäufe der KonsumentInnen anbieten (Finanzierung PPP) und / oder
- „Garderobe“ wie in der Bücherei am Gürtel und Zustelldienst für Einkäufe (sozialökonomisches Projekt analog RUSZ) mit Beteiligung der Wirtschaft

## **2. IDEEN, VORSCHLÄGE, PROJEKTE**

---

- „Rücksichtsvoll miteinander umgehen“  
Bewusstseinsprozess, Wirtschaft -> „ganzheitliche Mobilität“
- Verkehrsflüsse untersuchen
- Mehr Achtung für benachteiligte Gruppen (Alte, Behinderte,...)
- Westbahnstrasse -> auf einer Seite Radweg, Parkflächen streichen
- Mariahilfer Strasse -> genauere Betrachtung, Untersuchung  
Fußgängerzone / Einbahn
- Problembereiche im 7. Bezirk  
-> Bewohner  
-> Politiker
- Tempo 30, „Zebrastreifen quer“  
-> Lärm

- Parken Bewusstseinswandel
- Langsamkeit forcieren / Wohnbezirk
- Durchmischung Wohnen / Mobilität
- Kontrolle problematisch  
-> andere Möglichkeiten schaffen  
-> neue Gestaltung etc...
- Fahrradständer

### **3. WIE SOLL ES WEITERGEHEN**

---

Vorschläge für Titel der Arbeitsgruppe

Titel	Punkte
„Tempo raus aus Neubau“	0
„Gleiche Mobilität für alle“	0
„Slow Motion“	0
„Lebenswerte Mobilität“	4
„Urbane Mobilität“	4
„Lebensräume – Mobilitätsträume“	0
„Lebenswerte – Mobilitätsträume“	4
„Lebenswerte – Verkehrsträume“	0
<b>Verkehrsraum.Lebensraum.Nebau“</b>	<b>9</b>
„Sanfte Mobilität im 7.“	0
„Leben – Mobil sein in Neubau“	2
„Neue Urbanität und Mobilität in Neubau“	1